

Funke sprang über

Weltklassepianistin bei der Kurseelsorge zu Gast

Dicht gedrängt saßen die erwartungsvollen Gäste und freuten sich im Hotel am Solegarten auf Henriette Gärtner. Die in Freudenstadt geborene Pianistin ist trotz Weltruhm der Region eng verbunden geblieben.

Bad Dürreheim. Private Kontakte bescherten der Konzertreihe „Klassik live“ der Kurseelsorge schon mehrfach beglückende Veranstaltungen. Es sei schon ein besonderer Glücksfall, die weltweit aktive und überaus geschätzte Pianistin für ein Konzert in diesem fast privat-familiären Rahmen begrüßen zu dürfen, erklärte Ernst Lutz, der immer wieder namhafte Künstler für die Konzertreihe verpflichten kann.

Henriette Gärtner war „das“ Wunderkind der 80er Jahre. Die künstlerische Laufbahn der sympathischen Pianistin ist voller Höhepunkte und Auszeichnungen. Neben diesen dichten Terminplänen studierte sie Sportwissenschaften und Romanistik an der Universität Konstanz und promovierte nun über den „Zusammenhang von Klang, Kraft und Kinematik beim Klavierspiel“. Wie sehr Kraft und Körper den Klang beeinflussen, erlebten das begeisterte Pu-

blikum sehr eindrucksvoll. In großen Konzertsälen zu Hause, genießt die Pianistin mit dem Titel eines Dr. rer. nat. mitunter, so wie in Bad Dürreheim den direkten Kontakt zum Publikum, wenn bereits nach den ersten Takten der Funke überspringt und nicht mehr abreißt bis zum herzlichen Schlussapplaus.

Mit Johann Sebastian Bach und seiner berühmten „Toccata und Fuge d-moll“ führte Henriette Gärtner die Zuhörer in eine andere Welt. Mächtig, dumpf, dröhnend und kraftvoll ergoss der Flügel eine ungeahnte Klangpracht. Die Schönheit und Vielfalt der Toccata und Fuge wurde auf ganz neue Weise erlebbar gemacht. Bei Ludwig van Beethovens Sonate C-Dur Nr 21, op.53 wirkt der tiefklingende Anfang mystisch. Erst nach und nach durchdringt das strahlende C-Dur die Dunkelheit der Nacht. Alles Ungestüm kam zur Ruhe.

Für den zweiten Programmteil hatte Henriette Gärtner zwei ruhige Walzer von Frédéric Chopin gewählt. Sehr elegisch und voller Melancholie strahlte Walzer a-moll, op. 34 No.2 eine ländliche Stimmung aus. Walzer As-Dur op. 69 Nr. brachte verhaltene Heiterkeit zum Ausdruck. Mitreißend forderte die Polonaise op. 40 Nr. 1 die ganze Aufmerksamkeit. Henriette Gärtner wendet sich gerne den weniger bekannten Kompositionen zu. So entschied sie sich für eine Transkription von Moritz Moszkowski zur Schlusszene von Richard Wagners Oper Tristan und Isolde.

Den nicht enden wollenden Applaus quittierte die sympathische Pianistin mit einem verschmitzten „ich habe verstanden“. Als Einstimmung in die Winterzeit kam die Komposition des Letten Peteris Vasks gerade recht. „Die weiße Landschaft“ breitete einen ruhigen Klangteppich aus. Nicht ruhen wollte jedoch das Publikum, das sich nun auch noch eine zweite Zugabe erklatschte. Flirrende Gitarrenklänge verleiteten in der Transkription für Klavier zum Träumen. Erst nach einem Geburtsstagsständchen für einen treuen Gast fand Henriette Gärtner sich bereit, die zahlreichen CDs zu signieren. hz



Einen Konzertabend gab Henriette Gärtner. Foto: Helga Schattschneider

Burrer spricht über „Was macht Sinn?“

Bad Dürreheim. „Was macht Sinn?“ heißt das Thema, über das Professor Erich Burrer, Ärztlicher Direktor und Chefarzt der Psychosomatischen Klinik St. Georg in Bad Dürreheim, am Donnerstag, 15. Dezember, um 17.15 Uhr, sprechen wird. Veranstaltungsort ist der Vortragssaal der Klinik (Gartenstraße 15, Bad Dürreheim). Der Vortrag dauert etwa eine Stunde. Der Referent möchte vor allem neue Impulse für den Alltag geben und die Zuhörer zum Nachdenken und zur Diskussion anregen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, Interessenten sind eingeladen. Der Eintritt ist frei. eb

Berichtigung

Öfingen. Nicht bei der Öfinger Vereinsfasnacht, wie berichtet, sondern natürlich bei der Öfinger Vereinsweihnacht turnten die Kinder auf der Bühne der Osterberghalle vor. Wir bitten Sie, den Fehler in der Bildüberschrift zu entschuldigen. nq

Après-Ski-Party

Bad Dürreheim. Die Après-Ski-Party ist in diesem Jahr am Mittwoch, 28. Dezember, im Außengelände des Hotels am Solegarten. Früher lief sie auf dem Rathausplatz. nq

Aufwärts beim Turnen

Übungsleiter sind wieder komplett

Oberbaldingen. Die Nikolause schieben auf der Baar Sonderschichten. An allen Ecken und Enden fanden Turnmittage statt und natürlich wollten die Kinder nach so viel körperlicher Betätigung auch ihre Belohnung in Empfang nehmen.

Also musste der Nikolaus auch in Oberbaldingen Station machen. Im Turn- und Sportverein Oberbaldingen sind acht Sparten in den Abteilungen Leichtathletik und Turnen vertreten und am Sonntag tobten dann 90 Kinder aus allen Bereichen durch die Halle, beginnend mit den kleinen Mitwirkenden im Vorschulalter bis hin zu den größeren Tanz- und Turnmäusen. Gerade das Tanzen erfreue sich eines regen Zulaufes, be-

richtet Wolfgang Götz. Davon abgesehen sei er froh, dass sich auch im Geräteturnen wieder Erfreuliches tut, nachdem der Verein den Weggang einer Übungsleiterin verkraften musste. Mit der neuen Übungsleiterin ginge es jetzt gerade wieder so richtig aufwärts. Nachdem Eltern und Großeltern gut unterhalten waren knusperten die Kinder mit Freude den vom Nikolaus überreichten Weckenmann, die überreichte Alu-Drinkflasche wird dafür sorgen, dass allezeit der Durst gelöscht ist, sei es nun beim Sporteln und in der Freizeit. Es gab Kaffee und Kuchen und insgesamt war es ein gemütlich-familiärer Adventsmittag für alle Beteiligten. wib



Die Sunthausener Halle wird am Schmotzigen zum „Zirkus de Sunthouse“. Dafür sorgen bei den Guggen unter anderem Conferencier Manfred Gail, Präsident Daniel Hug, Vizepräsident Manuel Merz, Schriftführer Rafael Münzer und der musikalische Leiter Rolf Winterhalder (von links). Foto: Gabriele Schäfer

„Taktlose“ planen schon

Guggen üben für den „Cirque de Sunthouse“

„Manege frei“ heißt es am nächsten Schmotzigen, dem 6. Februar 2012 beim „Cirque de Sunthouse“ in der Sunthausener Halle. Die „Taktlosen“ Guggen wollen sich als Gastgeber bei zwei Motto-Veranstaltungen selbst in Szene setzen.

Sunthausen. Und das alles beim Kinderzirkus und Erwachsenenzirkus. Eine Neuerung wird die Kinder besonders freuen. Gleich nach der Kindergartenbefreiung und der Schlüsselübergabe des Ortsvorstehers können die Kinder am Narrenbaum vorbei in die geöffnete Halle zum Kinderzirkus gehen. Der Kinderball beginnt somit eine Stunde früher als bisher, gleich um 13 Uhr. Und am Abend sollen die Großen beim Erwachsenenzirkus ab 19.59 Uhr voll auf ihre Kosten kommen.

„Unser 20. Taktlosenball wird nicht im gewohnten Guggemusikstil ablaufen“, verspricht Guggen-Präsident Daniel Hug im Gespräch mit der NECKARQUELLE. Es ist nur eine Guggemusik eingeladen und eine Livekapelle wird mit Hits aus den 50er bis 2000ern auf die Tanzfläche locken und für Live-Zirkusmusik sorgen. Bei ihren bisher Bällen waren die Guggen als Gastgeber voll mit der Bewirtung ihrer Gäste im Einsatz und boten nur

kleine Programmpunkte zwischen den Auftritten befreundeter Guggemusiken. Im nächsten Jahr soll alles anders werden. „Wir werden selbst in Aktion treten auf der Bühne“, so viel verrät Hug schon. Ob er die Rolle eines Zauberartisten unter der bunten Zirkuskuppel selbst spielen, wer sich mit der Kleintier- und Exotendressur befassen und ob der musikalische Leiter Rolf Winterhalder zum Seiltänzer wird, darauf findet man erst während des „abendfüllenden Programms“ seine Antwort. Jedenfalls will man programmäßig an die Anfänge vor 20 bis 25 Jahren zurück. „Es soll eine heimelige Fasnet für alle Sunthausener werden.“

Schon jetzt hat der Kartenvorverkauf mit Sitzplatzreservierung bei der Ortsverwaltung begonnen. Mit der Organisation ihres großen Jubiläumsfestes im letzten Jahr, der Aufnahme ihrer CD, der Erstellung des Buches und dem Ausbau ihrer Räumlichkeiten in den Vorjahren hatten die Guggen viel um die Ohren.

Nun konzentriert sich bei den schrägen 45 aktiven Musikern neben ihren wöchentlichen Proben alles voll auf der Planung für die närrischen Aktionen am nächsten Schmotzigen. Seit September sind sie am Planen, hinter den Kulissen wurde schon viel gelacht. „Wir sind seelisch wieder ganz frei für die Fasnet.“ so ein

schmunzelnder Präsident. Die „Taktlosen“ versprechen ab dem 6. Januar „einen lustigen Kartenvorverkauf“. Beim 20. Guggenball wird sich alles auf die Halle konzentrieren, bewusst bleibt die obere Bar geschlossen. Einlass gibt es nur in Mottoverkleidung und ab 16 Jahren.

Bisher stehen 16 Auftritte im Tourenplan der Guggen. Mit dem Häsabstauben der Narrenzunft Kötach Buur geht es musikalisch in die fünfte Jahreszeit. Am Tag danach fahren sie mit dem Bus in Richtung Singen und am 13. Januar nach Österreich. Am letzten Januarwochenende geht es in Richtung Schweiz und am ersten Februarwochenende auf den Feldberg.

Am 11. Februar kommen die Einheimischen bei der Vereinsfasnet in den Genuss ihrer gewollt schrägen Interpretation aus den aktuellen Charts. Drei neue Lieder wurden für 2012 eingeübt. Am Fasnetfreitag (17. Februar) sind sie zu Hause beim Zunftball in der Halle präsent.

Dann folgt Schlag auf Schlag: Fasnet-Sonntagsumzug mit buntem Abend der „Kötach-Buuren“, Fasnetmontagsumzug in Bad Dürreheim, danach Konzert in der Espanklinik und Geisternacht in Tuningen. Und wer von der 2012er-Fasnet noch nicht genug hat, kann einige Tage später noch zur Cool-Down-Party ins Vereinsheim kommen. gsc

Jesuskind aus der Krippe herausgeholt

Solemar / Kur- und Bäder GmbH reagiert auf Kritik eines Gastes

Bad Dürreheim. „Das war uns so nicht bewusst“, sagte gestern Markus Spettel, stellvertretender Kurgeschäftsführer, zur Kritik eines Solemarbesuchers, das Jesuskind gehöre jetzt noch nicht in die ausgestellte Krippe.

Wilfried Wegener aus Brigachtal hatte moniert, dass sowohl die Heiligen Drei Könige als auch des Jesuskind im Solemar schon in der dekorativ aufgestellten Krippe sind (siehe

auch Leserbrief auf der Seite „Leserservice“)

Wie Markus Spettel sagte, hat die Kur- und Bäder GmbH reagiert und diese Figuren aus der Krippe genommen. Jetzt sind nur die biblisch belegten Esel und Ochse sowie weitere Tiere in der Krippe, das Jesuskind soll am 24. Dezember dazukommen, die Drei Könige am 6. Januar.

„Das war keinesfalls eine Provokation“, vielmehr habe man nicht drangedacht, meinte gestern Markus Spettel, der Beschwerdeführer aus Brigachtal sei aber der einzige gewesen, „sonst gab es nur Lob“. Man habe die Kritik aber verstehen können und deshalb die Figuren entfernt.

Spettel sagte, man habe sich an Krippenausstellungen orientiert, wo auch häufig das Jesuskind in der Krippe liege. hje



In Oberbaldingen: Erst turnen und dann einen Weckenmann wegnusperrn, so darf ein Adventsmittag sein. Foto: Wilhelm Bartler